

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl, Palmöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapsreise fester, gestiegene Soja- und Rapskurse stützen
- Rapserteprognose für die EU-28 gekürzt, Deutschland dürfte 2019 unter 3,1 Mio. t ernten
- Große Sojaernten in Südamerika

Ölschrote und Presskuchen

- Umsätze mit Rapsschrot gering, zurückhaltendes Angebot trifft auf geringe Nachfrage, auch für Rapspresskuchen ist das Kaufinteresse gering
- Kräftige Preissteigerungen für Sojaschrot lassen Käufer zurückschrecken

Pflanzenöle

- Rapsöl geriet trotz festerer Terminkurse zuletzt unter Druck

Kraftstoffe

- Biodieselpreise seit 2 Wochen fester, die Nachfrage hat sich belebt
- Rohölkurse stehen unter Druck großer US-Vorräte und Nachfrage-sorgen, auch die Dieselpreise geben nach

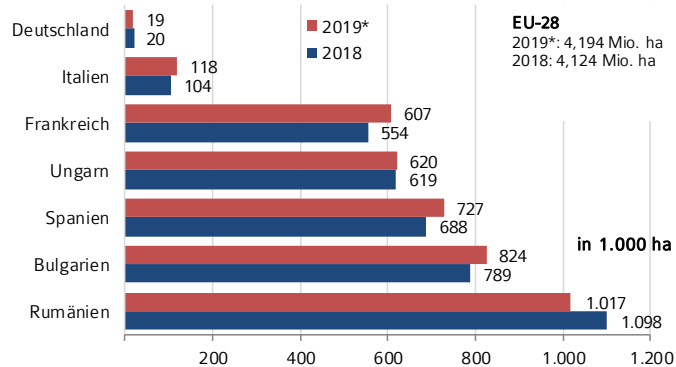
Preistendenzen

Mittelwerte	23. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	350,44	347,92	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	370,00	368,00	↗
Rapsöl	736,00	742,00	↘
Rapsschrot	216,00	216,00	→
Rapspresskuchen*	218,00	215,00	↗
Paris Rapskurs	369,75	369,50	↗
Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.			
Biodiesel	113,48	111,47	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	126,59	128,95	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	51,68	58,81	↘

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

Grafik der Woche

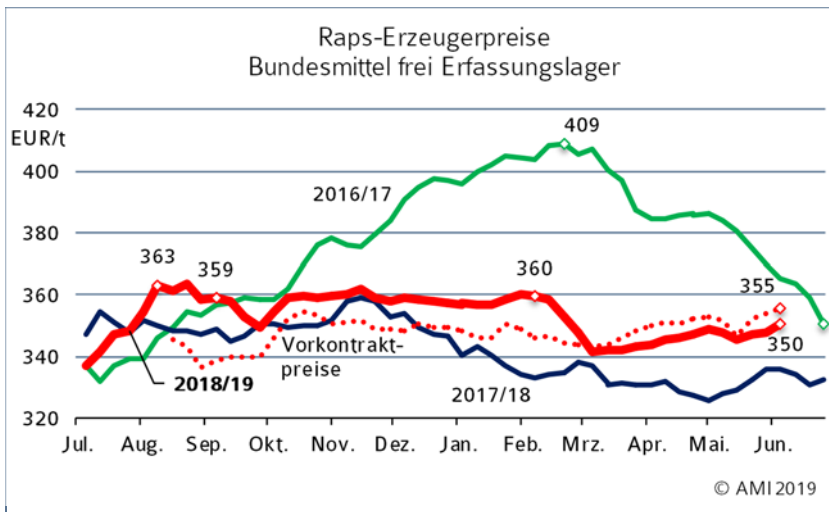
EU-Sonnenblumenanbaufläche 2019



Quelle: EU-Kommission

Anmerkung: *geschätzt

Marktpreise



Raps

Die Sojabohnenkurse in Chicago sind Ende Mai sprunghaft gestiegen. Das und die gekürzten EU-Ernteprognosen gaben den Notierungen für Raps an der Börse in Paris ebenfalls Auftrieb. Auch am Kassamarkt kam das Plus an, die Erzeugerpreise kletterten nach oben und erreichten zuletzt 350 EUR/t im Bundesdurchschnitt, ex Ernte 2019 werden 355 EUR/t veranschlagt. Die Verkaufsbereitschaft konnte das heben, nur noch Restmengen der alten Ernte werden in Spekulation auf weitere Befestigung im Juni zurückgehalten. Die Nachfrage konzentriert sich zunehmend auf die kommende Ernte. Die Aussicht auf eine knappere Versorgung macht manchen Verarbeiter nervös.

Rapsöl

Die Rapsölpreise gerieten Anfang Juni unter Druck, nachdem auch Soja- und Palmöl nachgaben. Begrenzt wurde der Verlust allerdings durch die Aussicht auf eine knappere Rapsversorgung 2019/20, feste Notierungen in Paris und die seit Ende Mai lebhaftere Biodieselnachfrage am deutschen Markt.

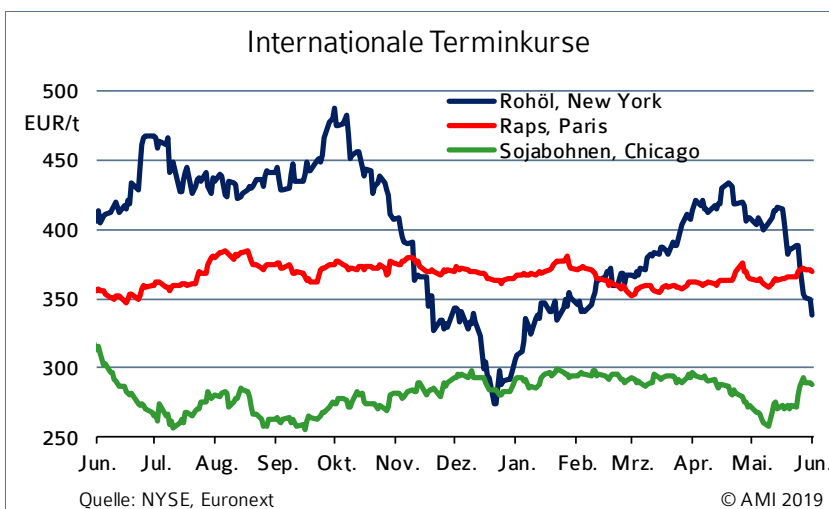
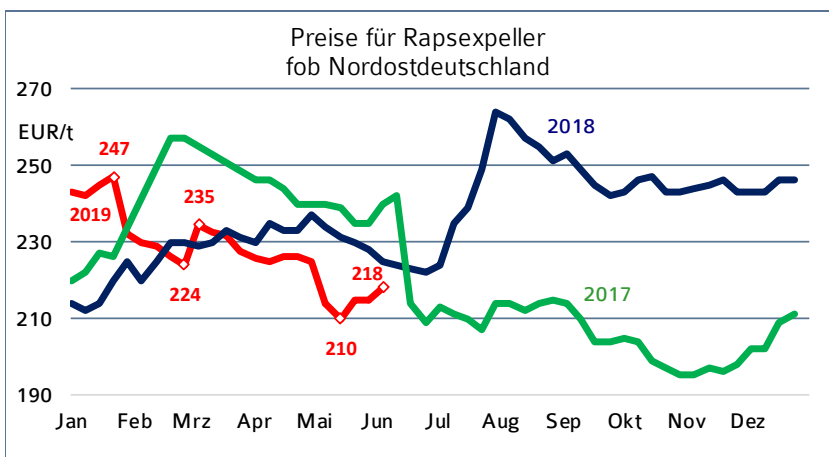
Rapsexpeller

Im Mai gaben die Preise für Rapsexpeller zunächst kräftig nach. Zur Monatsmitte rutschten sie auf 210 EUR/t fob Nordostdeutschland. In den Folgewochen ging es preislich zwar wieder aufwärts, jüngst wurden 218 EUR/t gefordert, doch die Nachfrage bleibt, genau wie für Rapsschrot, verhalten. Prompte Ware wird kaum gehandelt, da sich das Kaufinteresse auf Liefertermine ab August konzentriert.

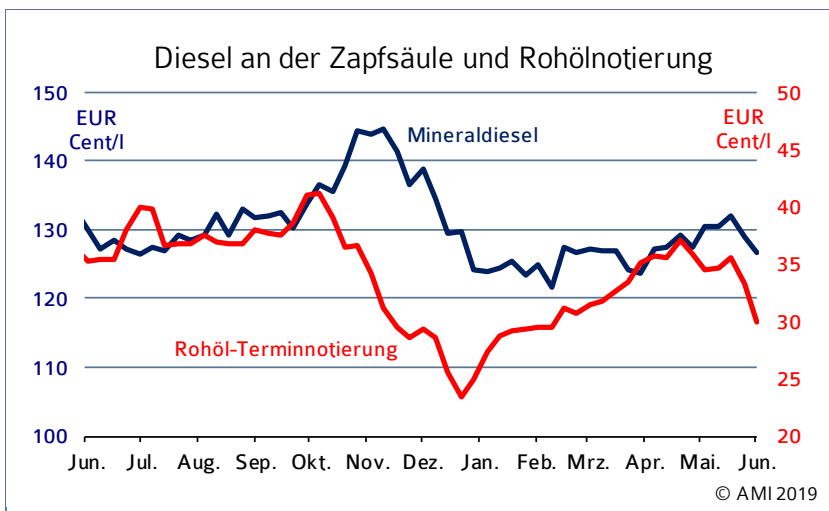
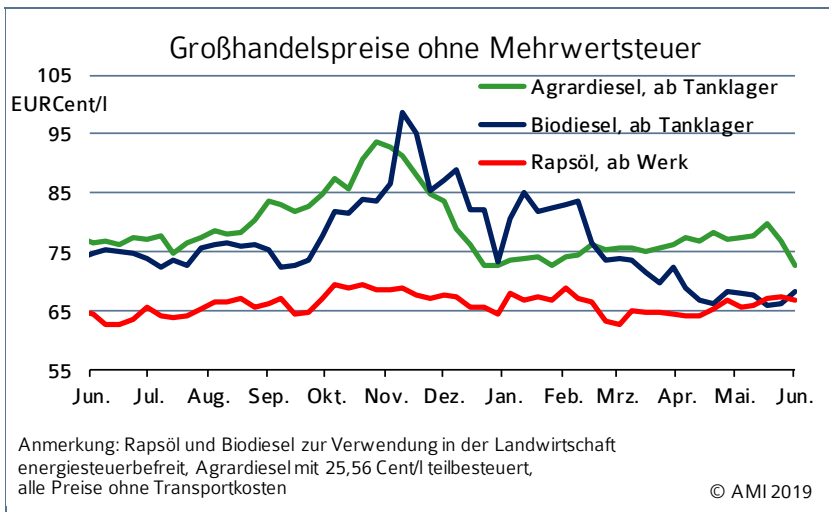
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 05.05.2019, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2018 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	370	216	736	451
Vorwoche	368	216	742	456

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2019 in 1.000 t	kumuliert				
	Jan.	Feb.	März	2019	2018
Biodiesel Beimischung	192,8	152,8	175,3	521,1	562,2
Dieselmotorkraftstoffe	2.783,6	2.790,8	2.869,2	8.433,3	8.174,4
Biodiesel + Diesel	2.976,4	2.943,6	3.044,5	8.954,4	8.736,7
Anteil Biodiesel in %	6,5	5,2	5,8	5,8	6,4
Bioethanol ETBE a)	7,6	4,2	8,4	20,2	31,3
Bioethanol Beimischung	92,1	83,3	55,4	230,9	259,2
Summe Bioethanol	99,7	87,5	63,8	251,0	290,5
Ottomotorkraftstoffe	1.258,3	1.203,9	1.408,5	3.884,1	3.876,2
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.358,0	1.291,5	1.472,3	4.135,2	4.166,7
Anteil Bioethanol in %	7,3	6,8	4,3	6,1	7,0

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Großhandelspreise

Am Biodieselmärkte geht es seit Ende Mai lebhafter zu, die Nachfrage ist gestiegen. Anbieter berichten von regelmäßigen Anfragen und Geschäftsabschlüssen. UCOME steht im Fokus, aber auch Standardware findet immer wieder Käufer. Dem Vernehmen nach wurden die Biodieselprämien deutlich angehoben, während Heizöl- und Mineraldieselpreise rückläufig sind. Beides hebt sich in etwa auf, weshalb Biodiesel stabile bis festere Preistendenz zeigt.

Tankstellenpreise

Die internationalen Rohölkurse stehen unter Druck und sanken zuletzt unter 30 EUR Cent/l. Unerwartet stark gestiegene US-Rohölvorräte belasten. Mögliche US-Importzölle auf mexikanische Waren und der fortwährende Konflikt mit China belasten zudem die Weltwirtschaft und schüren die Sorgen um einen Rückgang der globalen Rohölnachfrage. Mineraldiesel hat sich den rückläufigen Notierungen angeschlossen und auf Monatsicht um 4 auf 127 EUR Cent/l inkl. Energiesteuer vergünstigt.

Verbrauch

Bioethanol

Nach Angaben der BAFA wurden im März 55.394 t Bioethanol beigemischt, das waren 33,5 % weniger als noch im Februar 2019. Der Beimischungsquotient erreichte 4,3 %, weil gleichzeitig der Verbrauch an Ottomotorkraftstoff um 17 % gegenüber Vormonat stieg. Das ist der niedrigste Wert seit 9,5 Jahren. Die im ersten Quartal 2019 erfasste Beimischungsmenge erreicht 230.863 t und verfehlt damit das Vorjahresergebnis um knapp 30.000 t.

Biodiesel

Im März ist der Verbrauch von Biodiesel gegenüber Vormonat um knapp 15 % auf 175.308 t gestiegen. Diese Menge verfehlt allerdings erneut das Vorjahresvolumen, so dass der Gesamtverbrauch mit 521.068 t rund 7 % kleiner ausfällt als im Vorjahreszeitraum. Im März 2019 wurden mit 2,87 Mio. t knapp 3 % mehr Dieselverfahren als im Vormonat, so dass der Beimischungsanteil von Biodiesel auf 5,6 % stieg. Im ersten Quartal 2019 wurden insgesamt 8,95 Mio. t Diesel und Biodiesel verbraucht und damit 3,4 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Schlaglichter

Biodieselproduktion 2018 - Raps bleibt Leitkultur unter den Rohstoffen

UFOP begrüßt Rückgang bei der Palmölverwendung

Mit 58 % oder etwa 1,9 Mio. t ist Rapsöl nach kürzlich veröffentlichten Zahlen des Verbandes der deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) der mit Abstand wichtigste Rohstoff für die Herstellung von Biodiesel in Deutschland. Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) begrüßt, dass der VDB mit seiner Mitgliederbefragung die gewünschte Transparenz bezüglich der Zusammensetzung der Rohstoffe für die Biodieselherstellung schafft. Nach Angaben des VDB nahm der Anteil von Palmöl von 7 % auf 2 % deutlich ab.

Die UFOP anerkennt, dass die Verwendung von etwa 65.000 t Palmöl hierzulande bei einer Biodieselproduktion von insgesamt 3,2 Mio. t eine eher untergeordnete Rolle spielt. Zugleich unterstreiche die deutsche Biodieselindustrie

mit ihren Daten die Bedeutung dieses Sektors als Absatzmarkt für den deutschen, aber auch für den europäischen Rapsanbau. Aus Sicht der UFOP wäre es wünschenswert, wenn die Biokraftstoffindustrie in allen Mitgliedstaaten diese Transparenz bezüglich der Rohstoffverwendung schaffen würde.

Die UFOP weist jedoch unter Hinweis auf die Auswertung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen ihrer jährlichen Berichterstattung darauf hin, dass die Produktion nicht gleichzusetzen ist mit dem inländischen Verbrauch. Gemäß des Evaluationsberichtes der BLE betrug der Anteil von Biodiesel aus Rapsöl am inländischen Verbrauch im Jahr 2017 0,76 Mio. t und aus Palmöl ca. 0,49 Mio. t. Die UFOP geht auch für das Jahr 2018 von einer ähnlichen Rohstoffzusammensetzung aus.

Demzufolge stützt sich die Produktion der deutschen Biodieselindustrie besonders auf den Export. Die UFOP unterstreicht, dass dieses Biokraftstoffpotenzial hierzulande abgesetzt werden könnte, wenn die wiederholt geforderte schrittweise Erhöhung der Treibhausgas-Minderungspflicht von 6 % im Jahr 2020 auf 16 % in 2030 endlich realisiert würde. Die Biodieselindustrie exportiere praktisch das Treibhausgas-Minderungspotenzial, das hierzulande genutzt werden könnte, um im Verkehrssektor nicht nur einen spürbaren Beitrag zur Minderung von CO₂-Emissionen zu leisten. Gleichzeitig könnten damit auch für die spätestens ab 2021 fälligen Zahlungsverpflichtungen aus dem Bundeshaushalt für den Zukauf von Emissionsrechten reduziert werden. So gesehen werden unnötigerweise auch „Steuermittel exportiert“. Weitere Informationen unter www.ufop.de



Schlaglichter

Bioenergie: ein Schlüsselement für den Klimaschutz

Die Klimaschutzziele der Bundesregierung sind jetzt und zukünftig nur mit Bioenergie erreichbar. Dieses Fazit zog der Bundesverband Bioenergie (BBE) bei seinem Parlamentarischen Abend 2019, der am 15.05.2019 unter dem Motto „Bioenergie für den Klimaschutz – Wir können mehr“ in der Botschaft von Japan stattfand. „Die Branche will noch mehr Verantwortung übernehmen“, betonte Artur Auernhammer, Mitglied des Deutschen Bundestags, als Vorsitzender des BBE-Vorstands und appellierte gleichzeitig an die Bundesregierung, jetzt konkrete Maßnahmen in allen Sektoren umzusetzen.

„Schon heute liefern Biogas, Holzenergie, Biokraftstoffe und andere Biomassen einen enormen und stabilen Beitrag zum Klimaschutz und haben 2017 über alle Sektoren hinweg 64 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart. Diese Leistung kann nicht einfach vernachlässigt werden, wenn wir die Klimaziele erreichen wollen“, mahnte Auernhammer angesichts des zögerlichen Handelns der Bundesregierung. Besonders im Wärme- und Verkehrssektor ist die Biomasse der mit Abstand wichtigste Energieträger mit einem Anteil von 86,6 Prozent bzw. 87,7 Prozent an den Erneuerbaren Energien. „Bei der Stromerzeugung bleiben wir ebenso als verlässliche Größe in einem zunehmend volatilen Netz unverzichtbar“, so Auernhammer weiter. „Auch die Erreichung des Ziels, bis 2030 65 Prozent am Bruttostrombedarf aus Erneuerbaren zu erzeugen, steht und fällt mit der Biomasse. Daher muss die Bundesregierung jetzt die richtigen Instrumente umsetzen, die einerseits die bestehende Infrastruktur nutzen und optimieren und andererseits marktwirtschaftliche Anreize setzen.“

Ein bereits erfolgreiches Instrument im Kraftstoffsektor ist die Treibhausgas-Minderungsquote, die fortgeführt und nun dringend erhöht werden muss, beginnend mit einer Anhebung auf sieben Prozent in 2021 bis auf 16 Prozent in 2030. „Ohne Biokraftstoffe wird die Verkehrswende unerreichbar bleiben“, hob Auernhammer hervor. „Zudem ist die Bioenergie ein Schlüsselement für die Dekarbonisierung des Wärmesektors. Hier brauchen wir mehr Erneuerbare Energie für die Heizungssysteme in Neu- und Bestandsbauten, für industrielle Prozesswärme und kommunale Wärmenetze“, führte der Vorsitzende des BBE-Vorstands aus.

Darüber hinaus schlägt der BBE neben Verbesserungen an den Ausschreibungen

im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) die Festlegung eines Stabilisierungspfads im EEG vor, der den Beitrag der Bioenergie mindestens auf dem heutigen Niveau hält und Platz für neue und bestehende Anlagen bietet. Zudem spricht der BBE sich für die Einführung einer CO₂-Bepreisung aus.

„Die Signale der Bioenergiebranche sind an diesem Abend wieder deutlich geworden: wir leisten schon jetzt und wir können sogar noch mehr“, resümierte Auernhammer. Weitere Vorschläge des BBE für Maßnahmen zur Erreichung des Klimaschutzziels der Bundesregierung für das Jahr 2030 sind auf der Website des BBE verfügbar. Weitere Informationen unter: www.bioenergie.de



Schlaglichter

Rohstoffe für Biodiesel: 2018 mehr Raps und Altspeisefette, deutlich weniger Palm

Raps und Altspeisefette waren die wichtigsten Rohstoffe für die Biodieselproduktion im Jahr 2018. Nach Schätzungen des Verbandes der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) steigerten die deutschen Hersteller den Anteil von Raps an den Rohstoffen auf 58 Prozent (2017: 56 Prozent), Altspeisefette erreichten 27 Prozent (25 Prozent). Dagegen verarbeiteten die Hersteller weniger Palmöl, dessen Anteil stark zurückging und auf 2 Prozent sank (7 Prozent). Der Beitrag von Soja stieg dagegen leicht auf 8 Prozent; sonstige Rohstoffe hatten einen Anteil von knapp 5 Prozent. Insgesamt produzierten die deutschen Hersteller 2018 nach Schätzung des Verbandes rund 3,2 Millionen Tonnen Biodiesel. Nach Angaben des Umweltbundesamtes vermieden Biodiesel und das ebenfalls als Dieselerersatz verwendete HVO (Hydriertes Pflanzenöl) 5,4 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen. Die wirtschaftlichen Impulse aus dem Betrieb der Anlagen beliefen sich nach Daten der Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat) im

Jahr 2017 auf 2,76 Milliarden Euro und dürften sich im vergangenen Jahr ebenfalls in dieser Größenordnung bewegt haben. Allerdings gab es 2018 nach Angaben des Umweltbundesamts keine Investitionen in den Bau von neuen Produktionsanlagen. „Die unbeständige Gesetzgebung für Biokraftstoffe hält Unternehmen davon ab, in neue Technologien zu investieren. Die deutsche Biokraftstoffindustrie leistet einen großen Beitrag zum Klimaschutz im Verkehr, braucht aber für die Zeit nach 2020 stabile Rahmenbedingungen - und die gibt es in Deutschland nicht“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer des VDB. In der Biokraftstoffbranche sind rund 20.000 Arbeitsplätze hierzulande entstanden. Biodiesel und Bioethanol stellen etwa 90 Prozent der Erneuerbaren Energien im Verkehr.

In Deutschland wurden laut Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) 2018 rund 2,21 Millionen Tonnen Biodiesel verbraucht. Einen großen Anteil ihrer Produktion exportierten die

deutschen Hersteller ins europäische Ausland. Während 2017 nach Angaben der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) in Deutschland noch etwa 713.000 ha für den Rapsanbau zur Biodieselerzeugung genutzt wurden, waren es 2018 lediglich 560.000 ha. Damit bauten die Landwirte auf etwa 4,7 Prozent der deutschen Ackerfläche von 11,8 Mio. ha Rohstoff an, dessen Ölanteil der Biodieselherstellung dient. Grund für den Rückgang um etwa 27 Prozent war die ungünstige Entwicklung von Ertrag und Preisen bei Raps in der Vergangenheit. Raps und seine bei der Verarbeitung zu Biodiesel entstehenden Kuppelprodukte sind für vielfältige Anwendungen von Bedeutung. „Weniger Raps für Biodiesel bedeutet weniger heimisches Futtermittel, weniger erneuerbares Glycerin für Kosmetik und Chemie, weniger Vielfalt auf dem Acker und weniger Blüten für Insekten“, sagte Baumann. Weitere Information unter: www.biokraftstoffverband.de



© tangofox / Fotolia

Schlaglichter

Biodieselausfuhren kräftig gestiegen

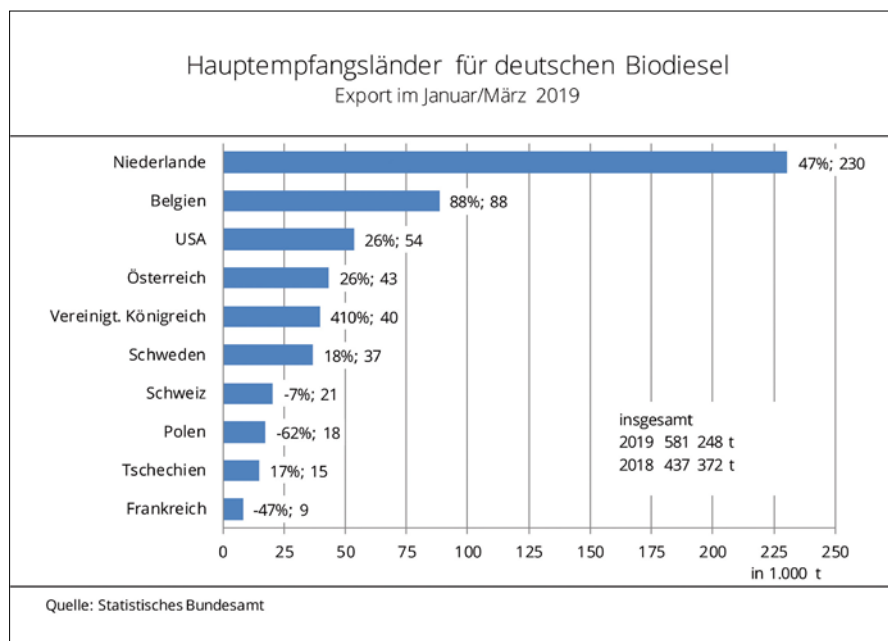
Im ersten Quartal 2019 sind die deutschen Biodieselausfuhren kräftig gestiegen, am deutlichsten Richtung Großbritannien.

In den ersten drei Monaten 2019 sind die Ausfuhren an Biodiesel gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 33 % auf 581.248 t gestiegen. 87 % der Ausfuhren wurden in Länder der EU-28 geliefert und damit gut 37 % mehr als im Vorjahr. Größtes Abnehmerland für deutschen Biodiesel sind die Niederlande mit einem kräftigen Zuwachs von 47 % auf 230.465 t. Den bedeutendsten Anstieg kann jedoch Großbritannien für sich verbuchen, das mit fast 40.000 t gut 5-mal so viel Biodiesel aus Deutschland kaufte wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Große Mengen und kräftige Zuwächse verzeichnen darüber hinaus Belgien, die USA und Österreich. Belgien hat die Gesamtmenge von 88.350 t gekauft, was beinahe einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr entspricht. In die USA wurden mit 53.696 t derweil 26 % mehr als im Vergleichszeitraum geliefert. Österreich folgt dahinter mit einer Gesamtabnahme von 43.450 t im Betrachtungszeitraum, ebenfalls fast 26 % mehr als im Vorjahr. Nach Angaben

der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (mbH) führten auch Schweden und Tschechien bedeutende und gegenüber Vorjahreszeitraum größere Mengen an deutschem Biodiesel ein. Rückläufig haben sich hingegen die Lieferungen in die Schweiz, vor allem aber nach Frankreich entwickelt.

Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen unterstreicht die Bedeutung der Exportmärkte für die deutschen Biodieselproduzenten als wichtigste Roh-

stoffabnehmer für die Rapserezeuger. Diese Exporte wirkten preisstabilisierend und sicherten dadurch den Rapsanbau und dessen Vermarktung. Auslöser für diese Nachfrage seien nicht zuletzt die nationalen Biokraftstoffmandate zur Erfüllung des Erneuerbare Energien-Ziels im Verkehrssektor. Dieses sehe einen verpflichtenden Anteil erneuerbare Energien von mindestens 10 % in 2020 und 14 % in 2030 vor, betont die UFOP.



Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

